

Das Projekt „MuseumsGuides“

Projektarbeit im Hessischen Landesmuseum Darmstadt

Was bieten Museen im Allgemeinen und was bietet das Hessische Landesmuseum Darmstadt (HLMD) im Speziellen für die Projektarbeit? Ganz allgemein finden junge Menschen im Museum die Möglichkeit, Gegenstände des Wissens nicht als Abbild, Kopie oder virtuell, sondern im direkten Gegenüber zu erleben. Die unmittelbare Anschauung fördert das eigenständige Lernen, Denken und aktive Hinterfragen. Ein Museumsbesuch bedeutet für Kinder und Jugendliche zunächst eine aufmerksame Wahrnehmung und Erfahrung von Dingen. Ausgestellte Exponate können ihnen von Nutzen sein: zum Lernen bestimmter Sachverhalte und als Beitrag zur eigenen Ding-, Welt- und Selbsterfahrung.

Was Museen konkret dazu beitragen können, hängt von den Sammlungsbeständen, ihrer Systematik und dem entsprechenden Vermittlungsangebot ab. Das HLMD, ein Universalmuseum und eine der ältesten öffentlichen Sammlungen Deutschlands, kann als kulturelles Gedächtnis fungieren. Es vereint kunst-, kultur- und naturgeschichtliche Exponate aus Jahrtausenden von der Vor- und Frühgeschichte bis in die Gegenwart. Bei seiner Wiedereröffnung im Herbst letzten Jahres wurde das enzyklopädische Gründungsideal, das sich auch im Bau des Architekten *Alfred Messel* zeigt, bewahrt. Der Besucherin und dem Besucher erschließt sich eine Vielzahl von Ausstellungsstücken mit einer neuen Ausstellungsgestaltung, einem reichhaltigen Informationsangebot und abwechslungsreichen Inszenierungen der Objekte. Die Infrastruktur des HLMD bietet vielfältige Möglichkeiten vom Kurzbesuch bis zu Angeboten, die zum Beispiel im Rahmen einer Projektwoche zu mehrtägigen Projekten ausgebaut werden können.

Integrale Bestandteile von Projektarbeit als offener und problembasierter Lehr- und Lernform sind der Praxisbezug und das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Gruppe (Team) von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses.

Das Projekt „MuseumsGuides“ existiert seit 2011. Jugendliche finden sich schulübergreifend zur Bearbeitung von Museumsexponaten zusammen, um sich eigenverantwortlich auf eine Führung vorzubereiten. Das Projekt wird vom fächer- und schulformübergreifend aufgestellten Team Museumspädagogik Darmstadt konzipiert, koordiniert und begleitet, das aus den teilabgeordneten Lehrkräften *Lars Harres* (Naturgeschichte), *Margit Sachse* (Kulturgeschichte) und *Dr. Simone Twiehaus* (Kunst) besteht. Sie binden die Jugendlichen in ihre Lehrerfortbildungen und Multiplikatorenschulungen ein, betreuen die jeweiligen Fachgruppen und kooperieren bei der Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption des Projekts.

Die beteiligten Jugendlichen sollen in größtmöglicher Eigenverantwortung handelnd lernen. Der gesamte Prozess von der anfänglichen Planung bis zur Führung, in der das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit präsentiert wird, liegt in der Hand der jeweiligen Teams. Dabei wird ein selbst gewähltes Exponat in Einzelarbeit, in der Fachgruppe und im Team vollständig bearbeitet. Am Ende steht die Führung, die von der Gruppe der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Das Konzept der MuseumsGuides zielt auf eine aktive Beteiligung der Lernenden. Die gemachten Erfahrungen steigern die „Selbstlernkompetenz“ und ermöglichen, das bereits in der Schule und anderswo Gelernte einzubeziehen. An zentraler Stelle steht die Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch Teamarbeit im Rahmen des Projekts. Die Arbeit der Jugendlichen im Rahmen ihrer Ausbildung zu MuseumsGuides bietet Möglichkeiten, die über den eng getakteten Wissenserwerb in der Schule hinausgehen. Die Arbeit im Museum eröffnet Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulformen und Altersstufen Freiheitsgrade, die ein weitgehend selbstbestimmtes Lernen ermöglichen. Die Projekt- und Teamstrukturen geben hierbei den Rahmen für das individualisierte und kooperative Lernen vor.

Warum profitieren die MuseumsGuides von ihrer Ausbildung und Tätigkeit am HLMD?

1. Was ist hier anders als in der Schule?

Die meisten Schülerinnen und Schüler kombinieren in ihren Führungen Ausstellungsstücke aus verschiedenen Sammlungsbereichen. Sie kooperieren dabei nicht nur fächerübergreifend, sondern auch schul- und schulformübergreifend und blicken so „über den Tellerrand“ curricularer Vorgaben. Die inhaltliche Tiefe und methodische Herangehensweise der Präsentationen ist dabei individuell unterschiedlich und abhängig von den Adressaten. Die Auswahl und der Blick auf die Exponate ist jugendlich frisch und unverstellt.

2. Was könnten die Besucher wissen wollen?

Die MuseumsGuides schlüpfen im Rahmen ihrer Ausbildung und Tätigkeit in verschiedene Rollen. Sie sind entdeckend und forschend im Museum unterwegs, um sich „ihre“ Exponate auszusuchen. Sie recherchieren selbstständig und mit Unterstützung der Kuratoren und Museumswissenschaftler, um sich mit der Materie vertraut zu machen. Vorbereitend werden solche Expertenbefragungen thematisiert, analysiert und eingeübt. Dabei arbeiten die Jugendlichen mit der Methode der „100 Fragen“, um sich auf viele mögliche Fragen und Perspektiven bei der Wissensvermittlung vorzubereiten. Schließlich nehmen sie in ihren Teams die Rolle des Vermittlers ein (Lernen durch Lehren). Im Rahmen dieses Rollenwechsels werden Kompetenzen vermittelt, die im schulischen Kontext oft zu kurz kommen. Einige Guides berichten, dass ihnen diese Arbeit hilft, selbstbewusst(er) Vorträge oder Präsentationen in der Schule zu halten. Durch Beobachtergruppen erfolgt zudem eine stetige Rückmeldung (Feedback), die den Schülerinnen und Schülern hilft, ihre Sprache, ihre Gestik und die inhaltliche Durchdringung des Stoffes zu reflektieren und dem jeweiligen Rahmen anzupassen.

3. Wie entsteht eine spannende Führung?

Die Schülerinnen und Schüler erwerben neue oder verfeinern bestehende methodische Kompetenzen. Auf dem Weg zum „Produkt“ – ihrem Vermittlungsangebot – bestimmen sie über die Auswahl der Objekte, den roten Faden der Führung,

Verweildauer am Exponat, Anpassung an die jeweiligen Zuhörer (z. B. Senioren, Gleichaltrige oder Grundschulgruppen) und den Einsatz von weiteren Materialien oder Medien. Im Wechselspiel zwischen individualisiertem und kooperativem Lernen erleben sie diese neue Lernkultur am außerschulischen Lernort als zielführende Zusammenarbeit. Die Schülerinnen und Schüler im Multimediateam lernen Zwischenschritte zu dokumentieren und schneiden kleinere Filmbeiträge. Sie können ihre Ergebnisse und tiefergehendere Informationen wie Bild- oder Tondokumente zu ausgewählten Museumsobjekten über die im HLMD eingeführten QR-Codes einpflegen. Dazu arbeiten wir mit dem Medienzentrum Darmstadt zusammen.

4. Bildungspartnerschaft von Schule und Museum

Die Arbeit am außerschulischen Lernort Museum lässt sich eng mit der Schule verzahnen. Außerschulische Kooperationspartner bereichern mit ihrem Welt- und Fachwissen den Wissenszugewinn der Schülerinnen und Schüler und bieten Einblick in ihre beruflichen Beschäftigungsfelder. Die Rückkopplung an die Schule geschieht, indem die im HLMD ausgebildeten Guides Führungen für ihre eigenen Klassen und Kurse oder andere schulische Lerngruppen anbieten. Im Sinne des forschenden Lernens können Arbeiten der Guides auch zu „Besonderen Lernleistungen“ ausgebaut und in das Abitur eingebracht werden.

Auch im Rahmen einer Projektwoche können Schülerinnen und Schüler in die Arbeit der MuseumsGuides eingeführt werden. Dabei leiten die erfahreneren Jugendlichen neue Interessentinnen und Interessenten an (Service-Learning). Sie werden somit zu Multiplikatoren für ihre eigene Altersgruppe. Es ist zudem schon mehrfach gelungen, die Guides in Lehrerfortbildungen am HLMD einzubinden und sie zu befähigen, das Erlernte motivierend an Mitschülerinnen und Mitschüler weiter zu geben und neue Jugendliche für die Gruppe zu werben.

Zusammengefasst setzen alle Projekte der MuseumsGuides dabei an, dass Jugendliche am besonderen außerschulischen Lernort HLMD „Service-Learning“, d. h. „Lernen durch Engagement“ oder „Lernen durch Lehren“ betreiben, was eine besondere Form des sozialen und forschenden Lernens ist. Sie dürfen – angeleitet durch das Team Museumspädagogik Darmstadt – einen Rollen- und Perspektivwechsel vornehmen und dabei selbst Teilverantwortung in team-, handlungs- und themenorientierten Projekten übernehmen. Horizontenerweiternd und motivierend ist auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern im HLMD oder mit der Archivpädagogik im benachbarten Hessischen Staatsarchiv Darmstadt. Fachkompetenzen, Selbstwahrnehmung und Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler werden erweitert. Ohne Notendruck haben die „Jugendlichen Kulturvermittler“ die Chance, sich selbst in einer neuen Rolle zu erproben und an dieser Aufgabe zu wachsen. Die Arbeit als MuseumsGuide ist eine Anstiftung zum Lernen und eine Form der interaktiven Weitergabe selbst erarbeiteter Sach- und Fachkenntnisse. Schülerinnen und Schüler, die an dieser Form von Projekten im Museum teilnehmen, lernen eigene Fragestellungen zu entwickeln, einen individuellen Lernweg zu verfolgen und sich zugleich im Team im Hinblick auf ein überzeugendes Gesamtergebnis abzustimmen.

Das HLMD offeriert als Universalmuseum und Laboratorium kultureller und historisch-politischer Bildung ein Depot an Erfahrung und Wissen. Hier können Menschen spontane, subjektive, unvorhersehbare und oft unvergessliche



MuseumsGuide Lu Höflein, Schülerin der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule Ober-Ramstadt, präsentiert das Mastodon. (Foto: Simone Twiehaus)

Entdeckungen machen, über Dinge und über sich selbst. Indem Jugendliche eigene Fragestellungen entwickeln und individuellen Lernwegen folgen, lernen sie die reichhaltigen Bestände für sich und andere zu nutzen. Das Museum hat damit das große Potenzial, entdeckendes Lernen im Sinne von Projektarbeit zu fördern.

Lars Harres, Margit Sachse, Dr. Simone Twiehaus

E-Mail: team-museumspaedagogik@gmx.de

Weitere Informationen zum Projekt MuseumsGuides, zu Fortbildungen anlässlich aktueller Ausstellungen und einzelnen Sammlungsbereichen gibt es beim Team Museumspädagogik Darmstadt:

- Naturwissenschaften: Lars Harres (hars@lio-darmstadt.de)
- Kulturgeschichte: Margit Sachse (Margit.Sachse@luo-darmstadt.eu)
- Kunst: Dr. Simone Twiehaus (Simone.Twiehaus@kultus.hessen.de)

Außerdem informieren die Homepage des Staatlichen Schulamts (www.schulamt-darmstadt.hessen.de) und des HLMD (www.hlmd.de). Möglichkeiten zur Projektarbeit bieten auch das Schuldruckzentrum in der Außenstelle des HLMD (Matth.Heinrichs@web.de) und das Hessische Staatsarchiv Darmstadt (harald.hoeflein@stad.hessen.de). Auf den Internetseiten www.ads-weiterstadt.de und www.lesepunkte.de beschreiben die MuseumsGuides Jana Fritsch, Leon Pfefferle und Lucia Höfer das Projekt aus ihrer Sicht.